



Im Altenheim St. Anna sind die Schwestern vom Heiligen Geist zu finden.

FOTO: GEORG STAAB

Ihre Liebe gilt den Armen

Blick in die Historie der Schwestern vom Heiligen Geist in Sulzbach

125-jähriges Bestehen der Ordensniederlassung in Sulzbach feierten kürzlich die Schwestern vom Heiligen Geist. Ein Blick in die Chronik zeigt, dass sich ihre Tätigkeiten zunächst auf die häusliche Krankenpflege und die Haushaltsführung im Krankheitsfall erstreckte.

Sulzbach/Neuweiler. Michael Gries, der Leiter des Altenheimes St. Anna in Neuweiler, sieht täglich die Schwestern vom Heiligen Geist. Denn in seiner Einrichtung sind noch sieben von ihnen tätig. Dass es auch mal mehr fromme Frauen waren, das zeigt ein Blick in die Chronik, die Gries der SZ zur Verfügung stellte:

Der 1857 in Koblenz gegründete Orden widmete sich in besonderer Verehrung des Heiligen Geistes „der Liebe an Armen, Kranken und Kindern“. 1886 beschloss der Kirchenvorstand der katholischen Pfarrgemeinde Sulzbach die Gründung eines kirchlichen Pflegever-

eins, und Pastor Lawen bat den Trierer Bischof um Gründung einer Ordensniederlassung in Sulzbach. Am 1. Mai 1887 ziehen die ersten vier Schwestern in ein altes Grubenhaus am Hammersberg ein. In feuchte und im Winter beinahe unbeheizbare Räume. Ihre Aufgabe war die häusliche Krankenpflege und die Haushaltsführung im Krankheitsfall. Die zahlreichen Armen in der Bergarbeiterstadt wurden dabei unentgeltlich versorgt. 1891 ziehen die Schwestern in ein neues Haus hinter der katholischen Kirche am Hammersberg um. Innerhalb weniger Jahre erlangen sie solche Wertschätzung, dass sie bis nach Quierschied, Bildstock Elversberg und Schnappach tätig sind. Als ihre Räume, in denen gepflegt und unterwiesen wird, zu eng werden, wird ein neues Haus in der Wilhelmstraße errichtet. Nach der Schutzpatronin wird das Schwesternhaus künftig St. Anna-Kloster genannt – mit Kin-

dergarten sowie Näh- und Haushaltsschule. Und als ein Säugling vor der Tür des Bürgermeisters ausgesetzt wird, widmen sich die Frauen auch noch der Waisenbetreuung.

1901 wird in Hühnerfeld ein Kindergarten gegründet – im Nebenzimmer einer Gastwirtschaft. Um Kohlen zum Heizen zu haben, mussten die Schwestern und die Kinder mit Theaterspielen das notwendige Geld aufbringen. 1907 wird in Altenwald ein Kindergarten errichtet. Von 1920 bis 1924 unterhalten die Schwestern in Altenwald auch eine Nähschule.

Um mehreren Waisenkinder ein Zuhause bieten zu können, fassen die Schwestern Anfang der 20er Jahre einen Neu- und Umbau des St. Anna-Klosters ins Auge. Um dies realisieren zu können, gingen die frommen Frauen von Haus zu Haus und sammelten Geld. Doch als sie es beisammen hatten, kam die Inflation und die Schwestern fingen wieder bei

Null an. Der Saarbrücker Knappschaftsverein (später Knappschaft) erklärte sich bereit, Geld zu leihen – unter der Bedingung, dass nur noch ein Altenheim eingerichtet wird. 1924 sind im St. Anna-Kloster eine Oberin, acht Krankenschwestern, drei Schulschwestern, 37 Waisenkinder, 24 Sieche und Alte untergebracht. Innerhalb von drei Jahren ist das Altenheim überfüllt. Nähschule und Kindergarten müssen ins alte Pfarrhaus am Hammersberg ausweichen.

An dieser Stelle ist eine große zeitliche Lücke in der Chronik der Schwestern zu verzeichnen. So ist auch über die Kriegsjahre nichts Näheres bekannt. Letzte Anmerkungen gelten dem 1. Februar des Jahres 1961: Einzug in die neue Erichtung auf dem Gelände, auf dem das heute sehr moderne Altenheim St. Anna steht. Und in dem die Schwestern vom Heiligen Geist noch immer heimisch sind. *red/mh*